

Zeitschrift: Aarauer Neujaarsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 12 (1938)

Artikel: Die Waisen
Autor: Kaeslin, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571339>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Waisen

I.

„Wachst du Bruder? Darf ein Wort ich sagen?“
Sprich, ich schlafe nicht. „Es regt sich etwas.
Hörst du?“ — Ist vielleicht des Holzwurms Nagen.

„Bruder unten horch! Wars nicht ein Schreiten
Nah der Tür. Und jetzt gedehntes Heulen!“
Hundes Klage? Wind aus Vergesweiten? —

Jetzt ist wie ein Ineinanderweben
Zweier Stimmen; leises Regenrauschen,
Einer Glocke unterbrochnes Beben.

„Ob sie Brand, ob sie ein Sterben kündet?
Nun das ferne Donnern! Mir ist bange.“
Mir auch. Rück! So, Wange nah an Wange.
Gelt wir halten Frieden treu verbündet!

II.

„Hörst du noch?“ Ja. „Weißt du, wie sich Helle
Durch den Spalt zu uns heranstahl — damals! —
Jetzt liegt Finsternis auf jener Schwelle.“

Früher auch war Angst vor dunklen Mächten
Aber jetzt ist Niemand, der uns tröstet,
Und wir sind allein in solchen Nächten.

„Unsre Mutter saß in jenen Tagen
Drüben, und es war ein leises Rauschen —
Ach — sie haben sie davon getragen!“ —

Manchmal stritten wir — „Ich weiß“ — und quälten
So die Liebe. Einig sind wir heute —
Doch wer wäre, der daran sich freute,
Gütig uns verziehe, wenn wir fehlten?

Hans Kaeslin (nach Giovanni Pascoli).